

# Gebet in der Geburtskirche, Bad im See Genezareth

**Aufkirchen** – Auf den Weg ins Heilige Land machten sich 28 Pilger aus dem Pfarrverband Aufkirchen/Eitting im Oktober. Die Besucher wollten das Leben Jesu von Geburt an nachempfinden und dabei das heutige Israel kennen lernen. Beim mehrtägigen Aufenthalt in Bethlehem wurden sie mit der politischen Realität konfrontiert.

Die Stadt, die unmittelbar an Jerusalem grenzt, liegt im palästinensischen Autonomiegebiet und ist nur über eine Kontrollstelle in einer sieben Meter hohen Mauer erreichbar, die das Land auf einer Länge von rund 700 Kilometern trennt. Auch eine Fahrt auf die Golanhöhen verdeutlichte die schwierige Situation des Landes. Nur zwei Kilometer von der syrischen Grenze entfernt hörten die Pilger Detonationen und sahen aufsteigenden Rauch.

Die Eitinger und Aufkirchner folgten den Spuren Jesu, begleitet von den entsprechenden Textstellen aus dem Neuen Testament. Geistlicher Rat Josef Schmid zelebrierte



**Der Felsendom** auf dem Tempelberg war die Kulisse für ein Erinnerungsbild.

Gottesdienste am Ufer des Sees Genezareth, am Ölberg in der Kirche Dominus Flevit und einen Weihnachtsgottesdienst auf dem Hirtenfeld unter der warmen Sonne Israels.

Die Wallfahrer kosteten Hochzeitswein in Kana, verspeisten Petrusfisch in Kapharnaum, badeten im See Genezareth und im Toten Meer. Außerdem besichtigten sie bei 36 Grad die Ausgrabungen von Qumran in der Wüste, beteten in der Geburtskirche mit vielen hundert Pilgern aus aller Welt und gingen schweigend die Via Dolorosa hinauf zur Grabeskirche.

Sie standen an der Klagenmauer, getrennt nach Männern und Frauen, und hörten den Gebeten und Gesängen der gläubigen Juden zu. Auch für den Islam ist Jerusalem eine Hauptstadt, auf dem Tempelberg erinnert der Felsendom mit seiner goldenen Kuppel an den Aufstieg Mohammeds in den Himmel. Nach sorgfältigen Kontrollen besuchten die Pilger auch dieses Heiligtum.

FOTO: FKN

red